

Solothurner Filmtage 2010

von Dr. Urs Vokinger

Die 45. Solothurner Filmtage fanden vom 21. bis 28. Januar statt. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren beginnt und endet das Festival dieses Jahr je an einem Donnerstag, sodass ein ganzes Wochenende in die Veranstaltung fällt. Damit sollte eine noch höhere Besucherzahl erreicht werden. Der FKC hat für den Besuch die Tage vom Samstag bis Dienstag gewählt. Die Kurzfilme konnte er dieses Jahr nicht besuchen, da sie vor seiner Ankunft gezeigt wurden. Daher sind keine Kritiken über sie im diesjährigen Bericht zu finden.

Neu sind die nummerierten Platzkarten, die für die Vorstellungen am späten Nachmittag und am Abend für Landhaus und



Reithalle Pflicht sind. Der FKC hat schon im Vorjahr über die Pflichtplatzkarten berichtet. Die Situation hat sich insofern verbessert, dass die Platzkarten schon um 11h30 morgens an einem Stand bezogen werden können. Allerdings sollte der Besucher schon früher anwesend sein, da der Andrang gross und das Kontingent der Karten beschränkt ist, so dass nach



12h15 alle Karten vergeben sind. Die nummerierten Plätze haben den Vorteil, dass man nicht schon eine halbe Stunde vor Filmbeginn im Kinosaal anwesend sein muss um einen guten Platz zu bekommen. Optimal ist die Situation aber immer noch nicht, wie unzufriedene Kommentare von den in Schlagen stehenden Leuten vermuten lassen.

Dieses Jahr blieben die grossen Überraschungen aus, und ich würde mich nicht verwundern, wenn sie auch in den kommenden Jahren ausbleiben. Das Ziel der staatlichen Filmsubvention ist ja, Filme zu unterstützen, die die Kinokassen klingeln lassen, d.h. die Filme müssen so zugeschnitten sein, dass sie die Mehrheit ansprechen. Es zählen heute Einnahmen und Besucherzahl für eine Subventionierung und aus diesem Grund scheinen die Schweizer Regisseure mutlos geworden zu sein. Von den nominierten Filmen sprach mich keiner an; ihre Kurzbeschreibung erinnerten an schon Gesehenes, sei es in Fernsehfilmserien oder an ehemaligen Filmtagen in Solothurn. **Es fehlt an Exzentriker und an Querulanten**, die vielleicht nicht den grossen Filmwurf schaffen aber doch neue Impulse geben können.

Eine Bemerkung zum Filmkatalog: Meistens wird ja nur eine kurze Beschreibung der ersten paar Minuten des Filmes wiedergegeben um wahrscheinlich den Leser auf den Film aufmerksam zu machen ohne ihm schon das Ende zu verraten. Ich finde dies eher Kontraproduktiv. Die Geschichte, und vielleicht deren Hintergrund, sollte möglichst vollständig und prägnant erläutert werden. Vieles wird nämlich vom Zuschauer falsch oder überhaupt nicht verstanden. Auch dieses Jahr konnte ich Zuschauergruppen vor dem Kino beobachten, die über den Ablauf der Geschichte des gerade gesehenen Films ratlos diskutierten. Auch ich habe diese Erfahrung gemacht. Eine verpasster Untertitel oder ein kurzes Abschweifen und schon ist der rote Faden der Geschichte verloren gegangen. Eine bessere Beschreibung des Films im Katalog wäre in diesen Fällen behilflich.

Nun zu den wichtigsten Preisverleihungen

Preisträger Prix de Soleure 2010

„Nel giardino die suoni“ von Nicola Belloci

Suissimage / SSA

„Le deuil de la cigogne joyeuse“ von Eileen Hofer

„Frère Benoît“ von Dufourd

Publikumspreis

„Bödälä“ von Gitta Gsell

Nilou, Amir Hamz, Deutschland (Kurzfilm)

Ein origineller Kurzfilm über eine junge Iranerin, die von ihrer Mutter verheiratet werden soll. Nilou hat aber andere Träume. Sie will in die Schweiz reisen. Durch Zufall begegnet sie einem Strassenhändler, der ihr ein Sprachbuch einer der vier Landessprachen der Schweiz verkauft. Nilou büffelt fleissig, das Geld für den Flug bekommt sie von ihrer verständnisvollen Grossmutter. In Zürich angekommen will sie keiner verstehen; eine Empfangsdame eines Hotels glaubt, dass Nilou Arabisch spricht und fragt ihre Türkische Arbeitskollegin, ob sie ihr übersetzen könne. Erst als Nilou eine Bündnerin trifft, die Rätoromanisch als Muttersprache spricht, wird sie verstanden (vierte Landessprache der Schweiz, die von einer Minderheit gesprochen wird).



Ein sehr pointenreicher Film, der mit der Warnung ans Publikum, dass einige Minarette zu sehen gäbe, vom Regisseur vorgestellt wurde. ****

Trickfilmblock

Der diesjährige Trickfilmblock zeigte äusserst gelungene Werke. Die Filme waren entweder liebevoll, amüsant, originell oder ernsthaft und düster. Einige Filme fand ich noch künstlerisch anspruchsvoll. Zu den liebevollen Filmen möchte ich Valise von Isabell Favez und MacGuffin von Mojgan Ghanaatgar zählen. Bei beiden ist ein Koffer der Protagonist, der im Zusammenhang eines Raubüberfalles steht und umkämpft wird. Molly Monster, Monstersitting, von Ted Sieger, war von der Aufmachung sehr fantasievoll, die Geschichte aber war eher für kleine Kinder gedacht: Babysitting auf einem Monsterplanet mit lieben Monsterbewohnern.



Besonders amüsant war der Film Frère Benoît von Michel Dufourd, wo einem faulen Mönch als Strafe die Reinigung der Klosterorgel beauftragt wird. Bei seiner unsachgemässen Reinigung füllt er die Orgelpfeifen mit Seifenwasser, was bei der anschliessenden Gesangsmesse zu eigenartigen

Auswirkungen führt.

Auch scheinen die Filmemacher das Weltall mit den möglichen noch uns unbekanntem Bewohnern beschäftigt zu haben. Yuri, ein Trickfilm von Nils Hedinger, Cécile Brun, Immanuel Wagner und Katja Schiendorfer, zeigt einen Kosmonauten, der in seiner Raumkapsel Gesteinsproben aus dem All auf Lebendes prüft. Die Rückkehr zur Erde misslingt ihm wegen eines



Defektes, so dass der zuneigungsbedürftige Kosmonaut sich mit einem Lebewesen einer Probe anfreundet. First Contact von Neil Stubbings ist ein weiterer Film der Sparte Sciencefiction, wo ein Ausserirdischer eine Flasche Bier aus dem Kühlschrank eines Mannes stiehlt. Auf der Verfolgungsjagd wird der Mann an Borde des Flugobjektes des Diebes



„gebeamt“ und beim wiedererlangen des Bewusstsein vom Ausserirdischen mit einem Schlag der gestohlenen Bierflasche auf den Kopf begrüsst. Die Filme Warten von Hänni Rom und Obèse Bluse von Jean-Marc Duperrex hatten einen ganz leichten Hauch von Erotik. Im ersten Film suchte ein König eine Frau, doch alle Frauen scheinen schon vergeben zu sein. Am Ende steigt er in ein Nachtlokal ab und bewirbt sich erfolgreich bei einer Tänzerin. Im Film Obèse Blues glaubt eine schlanke Frau dick geworden zu sein, ein Psychologe kann sie wieder heilen. Im Trickfilm Wolves von Rafael Sommerhalder heult in einer Untergrundbahn ein Mann wie ein Wolf. Das Geheul scheint eine „Wolfsfrau“ anzuziehen, er

weicht ihr aber aus. Der Film besticht durch den einfachen Bildaufbau, der mit den wenigen Strichen sehr aussagekräftig wirkt.



Goordon Dance von Simon Eltz war ein kurzer Film ohne Geschichte aber mit viel Rhythmus und Bewegung.

Nino Christen zeigt in seinem Trickfilm Little Eden den Kampf eines Schrebergärtners mit einem Raben nach der Aussaat seiner Pflanzensamen. Der Schrebergärtner zahlt in seinem eigenwilligen Kampf mit seinem Leben. Der Film besticht durch seine Handzeichnungen.

Die Filme TV Dinner von Maya Galluzi, Land of Heads von Cédéric Louis und Claude Barras und Danny Boy von Marik Skrobecki waren sehr speziell und zum Teil auch



künstlerisch sehr anspruchsvolle. Besonders heraus gestochen war der Film Danny Boy. Danny lebt in einem Land von Kopflosen und aus purer Liebe zu einer kopflosen Frau köpft er sich selbst. Nicht nur die Geschichte ist imaginär auch die Szenerie. Ähnliches in den Filmen TV Dinner und Land of Heads, wo

Amputation und Liebe eine Rolle spielen ohne aber den Eindruck der Verherrlichung der Gewalt zu bekommen; eine Art von Schreckensmärchen für Erwachsene.



Langspielfilme

Dowaha, Raja Amari, *Koproduktion Tunesien-Frankreich-Schweiz*

Aicha und Radia leben mit ihrer Mutter versteckt in der Bedienstetenwohnung eines verlassenen Landhauses in Tunesien. Ihr Alltag ist karg und sie verdienen ihr wenig Geld durch Stickereien, die sie in der Stadt bei einem Stoffhändler verkaufen. Die dominante Mutter verhindert den beiden jungen Frauen jeden Kontakt mit der modernen



Welt. Eines Tages zieht der Sohn des Besitzers mit seiner Freundin Selma für einige Tage ins Landhaus ein. Das Paar lebt modern und stehen zu ihren Gefühle. Das fragile Gleichgewicht zwischen den versteckten drei Frauen zerbricht. Selma wird von den drei Frauen entführt und in der Bedienstetenwohnung festgehalten. Ein blutiger Befreiungskampf für Achia beginnt, die durch die Anwesenheit von Selma erfährt, was das Leben wirklich bieten kann.

Der Film ist sehr schön in der Aufmachung und die Farbkompositionen scheinen immer zu stimmen. Die Geschichte ist interessant und dreht sich um die Unterdrücken der weiblichen Begehren im konservativen Teil Tunesiens. **Dem genauen Inhalt der Geschichte ist aber etwas schwer zu folgen. Dies traf nicht nur für mich zu, sondern auch anderen Zuschauern, die sich nach dem Film über die wirklichen Zusammenhänge der Geschichte stritten. Trotzdem sehenswert *****

Zwischen Himmel und Erde, Christian Labhart, Schweiz

Ein Dokumentarfilm über die Anthroposophen, d.h. über die Rudolf Steiner Schule. Der Film zeigt einen sehr interessanten Einblick dieser Lebensphilosophie. Es kommen nicht nur Verfechter dieser Lebensschule zum Wort sondern auch Kritiker und sogar ein Aussteiger. Der Regisseur hat das Werk sehr neutral gestaltet, und überlässt es dem Zuschauer über die Rudolf Steiner Schule und ihrer Philosophie zu urteilen. **Ich persönlich hätte noch gerne einem weiteren Aussteiger zuhören wollen, die Begeisterten waren eindeutig in der Mehrzahl. *****



Sinestesia, Erik Bernasconi, Schweiz

Ein Film in vier Kapiteln. Alain hat neben seiner zukünftige Frau Françoise die geliebte Michaela. Auf einer Motorradausfahrt verunfallen Michaela und Alain; Michaela kommt mit leichten Verletzungen davon und Alain bleibt aber querschnittgelähmt. Trotz dieses Zwischenfalles bleibt Françoise Alain treu. Auch Igor, sein bester Freund, steht Alain immer hilfsbereit bei. In jedem Kapitel spielt einer der vier Personen die Hauptrolle und die Geschichte entwickelt sich ähnlich einem Zusammensetzen eines Puzzles.



Dieses puzzelartige Erzählen der Geschichte macht den Film interessant: Der Zuschauer erfährt nach und nach die Zusammenhänge der Ereignisse. Dabei beschränkt sich der Film nicht auf das Erzählen der Vergangenheit, sondern auch auf das, was sich aus der Vergangenheit entwickelt hat. ***

Masàngeles, Beatriz Flores Silva,
Koproduktion

Uruguay in der Mitte der sechziger Jahre. Nach dem Selbstmord ihrer Mutter wird die siebenjährige unehelich geborene Masàngeles bei ihrem Vater aufgenommen. Ihr Vater ist Politiker, der mit seiner Familie und Verwandtschaft in einem grossen Haus wohnt. Die Ankunft der unehelichen Tochter Masàngeles bringt zusätzliche Wirren ins Haus. Um zu überleben muss sich Masàngeles integrieren. In ihrem Jugendalter entdeckt sie, dass ihr Halbbruder Santiago sich mit der Guerilla verbündet hat. Ein gegrabener Tunnel zwischen Haus und der nahe gelegenen Kirche dient als Versteck und Waffenlager der Guerilla. Masàngeles verliebt sich in Santiago, verführt ihn und wird schwanger. Santiago stirbt in den Wirren des Aufstandes und Masàngeles flieht mit dem neugeborenen Kind nach Frankreich.



Ein sehr gelungener Film, der den Einblick in eine Familienchronik in der Mitte des letzten Jahrhunderts in Uruguay gewährt. Die speziellen Charakteren der einzelnen Mitglieder der Familien und Verwandtschaft und ihre teilweise stillen Querelen geben dem Film eine Kurzweil. **Wer vom Film „Das Geisterhaus“ begeistert war, wird auch Freude an diesem Film haben. ******

Wätterschmöcker (Wetterriecher), Thomas
Horat, Schweiz

Jedes Jahr kommen im Innerschweizerischen Moutathal die sechs Wetterpropheten zusammen und geben eine Wetterprognose für das kommende Jahr heraus. Ihre Prognosen beruhen auf Beobachtungen bei Tieren und Pflanzen. Die Prognosen werden auch am Schweizer Radio bekannt gegeben. Der Dokumentarfilm zeigt mit viel Witz den Alltag und die Weltvorstellung dieser Propheten als auch ihr Vorgehen zum Erstellen der Wetterprognosen. Weitere Volksgebräuche aus dieser Region sind in den Film eingebunden.



Ein sehr volksnaher Film, der sicher nötig war um diesen Brauchtum für die „Nachwelt“ zu dokumentieren. Allerdings sind die hundert Minuten etwas zu lang geraten. **Der Film hätte sich erklärender mit den Wettervorhersagen und den Wetterpropheten befassen sollen, damit auch jene den Film ganz geniessen können, die mit dem Schweizerbrauchtum und den Schweizer Eigenarten sich nicht auskennen. ****

Déchaînées, Raymond Vouillamoz, Schweiz

Déchaînées ist eine Geschichte eines älteren Ehepaares, das der Tochter und den beiden Grosskinder die Wahrheit verschweigt. Jacqueline ist die Frau des ältern Ehepaares und scheinbar die Grossmutter von Lucie. Jacqueline's Schwester war in den siebziger Jahren eine engagierte Feministin und



verschwand dann plötzlich aus der Familie. Lucie forscht den Gründen ihres Verschwindens nach. Mit ihrer Hartnäckigkeit kann Lucie sie ausfindig machen und lüftet das Geheimnis, dass Jacquelines Schwester ihre eigentliche Grossmutter ist.

Dem Regisseur ist es gelungen dokumentarisches gekonnt in den Spielfilm einzubinden. Besonders die beiden Töchter hauchen dem Film viel Leben ein. *Déchaînés* sei erzieherischer Film, meinte der Regisseur nach der Aufführung, gerichtet an die heutige junge Generation, der es nicht bewusst ist, dass die Rechte und Freiheiten der Frauen, die sie als selbstverständlich nehmen, in den sechziger und siebziger Jahren hart erkämpft werden mussten. ***+1/2*

Breath Made Visible, Ruedi Gerber, Schweiz

Der Dokumentar ist eine Biographie von Anna Halprin, eine Performancekünstlerin aus den USA. Anna Halprin ist eine Pionierin der modernen Performancekunst und hat zur Entwicklung Wesentliches beigetragen. Der Film zeigt Ausschnitte ihrer Werke, und sie spricht ununterbrochen von ihren Ansichten über Performance, die auch esoterische Wurzeln haben.

Am Ende kann der Zuschauer selber entscheiden, ob er Anna Halprin als Künstlerin mag oder nicht, ob ihre Darbietung wirklich tänzerisch etwas bieten, oder ob es sich nur um pure Bühnenperformance handelt.



Ob die „Tänzer“ bei ihrer choreographischen Darbietung wirklich ausser Atem kommen (wie es der Titel des Dokumentarfilms suggeriert) möchte ich bestreiten. Meine ganz persönliche Meinung des Dokumentarfilms: *Anna Halprin konnte mich im Film nicht als Tanzkünstlerin überzeugen. Entweder lagt dies am Filmregisseur oder an der Protagonistin selbst. **

Liebesleben, Maria Schrader, Deutschland

Die junge Jara verliebt sich in den viel älteren Arie und setzt in ihrer sexuellen Obsession zu ihm ihre Ehe und Karriere aufs Spiel. Der lebenserfahrene Arie, der auch der beste Freund Jaras Vater ist, weiß wie diese Situation auf seine Weise voll auszukosten ist.

Der Film wirkt sehr konstruiert und unbeholfen auf mich; die Schauspieler haben große Mühe ihre Rollen glaubhaft auf die Leinwand zu bringen. Vor allem die Hauptdarstellerin wirkt sehr gekünstelt und scheint sich in ihrer Rolle nicht zurecht zu finden. Eventuell kann es auch daran liegen, dass die israelischen Schauspieler auf Englisch ihre Rollen sprechen mussten. *Alle jene, die auf etwas Erotik im Film hoffen, werden wahrscheinlich auch enttäuscht sein: Jara wird von Arie einfach ein paar Mal, Entschuldigung, durchgevögelt. Nicht sehenswert! 0*



Tannöd, Bettina Oberli, Schweiz

Als junge Frau kehrt Kathrin ins Dorf ihrer Kindheit zurück zum Begräbnis ihrer Mutter. Bei ihrer Ankunft hört sie vom brutalen Mord auf dem nahen gelegenen Bauernhof Tannöd, der eine ganze Familie ausgeradiert hat und dessen Mörder auch nach Jahr



noch nicht gefasst wurde. Katharina taucht während des Aufenthaltes immer tiefer die dunklen Ereignisse des Dorfes ein und erfährt, dass der Bauer des Tannöd Hofes ein Tyrann war, Frauen vergewaltigte und schwängerte und mit seiner Tochter Inzucht trieb. Jeder im Dorf, selbst der Pfarrer, scheinen Dreck am Stecken zu haben. Beim Leichenmahl kommt es zum Eklat, wo sich die Dorfbewohner gegenseitig den Mord der Familie auf dem Tannöd Hof zuschieben.

Ein brillanter Spielfilm von Bettina Oberli. Alles scheint in diesem Film zu stimmen: Umsetzung der Geschichte, gewählter Ort und die hervorragenden Schauspieler. Bettina Oberlis letzter Filme war Herbstzeitlosen, der eher ein netter Familienfilm war. **Ihr neuer Film ist ganz anderer Art, und man darf gespannt auf ihre kommenden Werke sein. ******